

Gemeindebrief der Ev. Apostel-Kirchengemeinde Münster

Apostel

Seite 6-9

Traueranzeigen
im Wandel

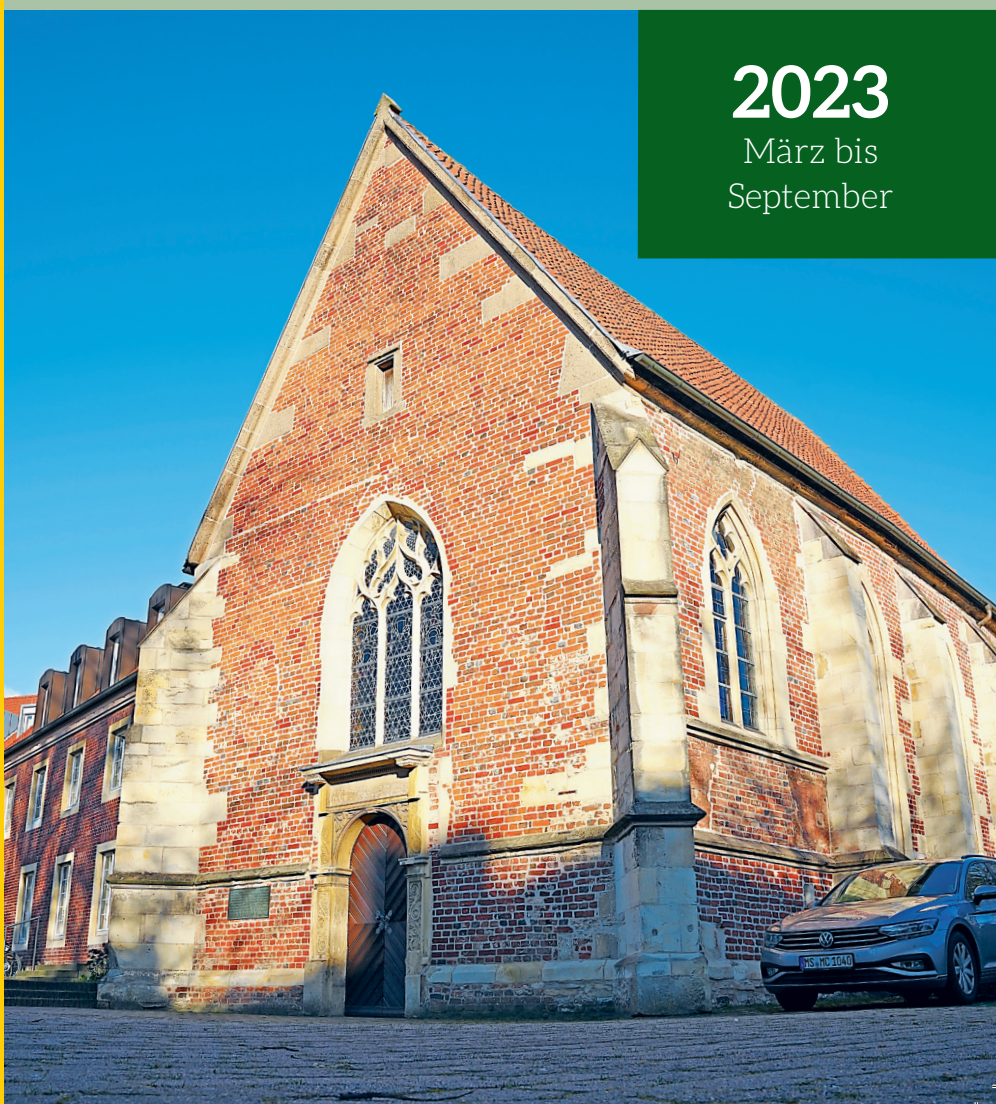
Seite 12-14

Geschichte der
St. Johannes-Kapelle

Seite 24-25

Neues Gesicht im
Gemeindebüro

2023
März bis
September



Liebe Gemeindeglieder,

es gibt sie, die entscheidenden, unverzichtbaren Lebensadern. Für die Pflanzen ist es ganz unbedingtes Wasser. Wir haben im letzten Sommer gesehen, wohin es führt, wenn diese Lebensader fehlt. Wir sehen weltweit, was es bedeutet, wenn Dürren ganze Länder bedrohen. Der Psalmbeter singt in Psalm 1 vom Baum, der an den Wasserbächen gepflanzt ist. Ein Bild voller Leben, voller Zukunft und Zuversicht.

Für uns Menschen gibt es zu Beginn unseres Lebens die eine wichtige Lebensader, die Nabelschnur, die uns im Mutterleib mit allem Nötigen und Wichtigem versorgt. Davon können wir erst abgeschnitten werden, wenn wir auf andere Weise bekommen, was wir zum Leben brauchen.

Doch ist der Mensch ein vielschichtiges Tier, das eine Lebensader vor allen anderen

braucht - und die heißt „Liebe“. Ohne Liebe und Zuwendung gehen ja selbst unsere Zimmerpflanzen ein. Ohne Liebe wächst das Kind im Bauch in ein Gefühl der Ablehnung hinein. Ohne Liebe werden wir auch am Lebensende für uns und für die, die uns nahe sind, nicht die richtigen Entscheidungen treffen können.

Was es bedeutet, von Liebe abgeschnitten zu werden, davon haben wir eine kleine Ahnung, wenn wir uns an die Momente voller Liebeskummer in unserem Leben erinnern. Oder an die Enttäuschungen, nicht die Liebe zu erfahren, die wir uns wünschen. Kinder wachsen in diesem Land leider viel zu oft ohne Zuwendung und Liebe auf. Das hinterlässt tiefe Wunden, das schneidet ab vom Leben.

Andererseits: Wie lebendig fühlen wir uns, wenn wir lieben? Das sind nicht bloß die Frühlingsgefühle, die Schmetterlinge im Bauch, sondern das ist auch die fortdauernde Gewissheit, geliebt zu sein und

sich dem anderen liebend zuzuwenden. Das macht Spaß, das ist lebendig.

So erst können wir die Tiefe und Höhe dieses Zuversichtsbekenntnisses des Apostels Paulus erfassen, das mit dem Monatspruch beginnt. Was kann uns denn von der Liebe Christi trennen? Rhetorisch gefragt, natürlich. Nichts!

So geht Paulus die unterschiedlichen Möglichkeiten durch: Mächte, Gewalten, Hohes, Tiefes, Gegenwart, Zukunft. Und kommt dann in Vers 38 zum Entscheidenden: Weder Tod noch Leben können uns von dieser Liebe trennen. Was für eine Zuversicht!

Eine Lebensader, von der wir nicht abgeschnitten werden, die entscheidende Lebensader der Liebe Gottes. Wo erfahren wir die? Im Zuspruch: Du bist geliebt! Auch in der Erinnerung in der Passionszeit, dass Gott

überall ist, auch im tiefsten Leiden und im Tod. Und wir erfahren diese Liebe Gottes im Osterjubiläum, der vom Sieg des Lebens

singt. Wir können im aufbrechenden Frühjahr etwas von der Liebe Gottes ahnen, die immer neu einen Anfang ermöglicht, die immer neu das Licht in unser Leben lässt.

Für Paulus war diese Liebe das allergewisseste über-

haupt die Lebensader, die undurchschneidbar war. Suchen wir doch zusammen nach Zeichen dieser Liebe Gottes in unserem Leben und geben dann davon weiter, erzählen von unserer Gewissheit und teilen von der Liebe an die, die mit uns auf dem Weg durchs Leben sind.

Herzlich

*Ihr
Christoph Noolke*



*Liebe Leserin,
lieber Leser,*

es ist Passionszeit mit vielerlei gesprochenem und musikalischem Gedenken, immer auch mit dem Blick auf die erlösende und tröstende Osterfreude. Dem Wandel von persönlichen Traueranzeigen in der Zeitung geht Elke Korte an Beispielen nach und regt zum Nachdenken an: Was bedeutet es, wenn Tod und

Sterben sich nicht mehr in christlichem Selbstverständnis artikuliert?

Kennen Sie die St. Johannes-Kapelle in der Bergstraße? Für Frühaufsteherinnen, Bettflüchter und andere eine Perle in der Apostel-Kirchengemeinde. Wer ein Anliegen im Gemeindebüro hat und dabei die neue Sekretärin kennenlernt, kann bei der Gelegenheit einen Blick hineinwerfen. Im Presbyterium wird überlegt, wie liturgische Traditionen erhalten und weiterentwickelt werden können, um auch Menschen anzusprechen, die nicht regelmäßigen Gottesdienst besuchen. Gehen Sie doch mal in den Familiengottesdienst: Da feiert das pralle Leben mit Kindern!

Was möchten Sie künftig im Apostel-Gemeindebrief lesen? Wir freuen uns auf Anregungen und Vorschläge.

*Suse Barenhoff, Pjer Biederstädt,
Dietlind Fischer, Christoph T. Nooke,
Lisa Stetzkamp und Franziska
Stöckmann; gemeindebrief@
apostelkirche-muenster.de*

Impressum

Gemeindebrief der Ev. Apostel-Kirchengemeinde

Redaktion: Pjer Biederstädt, Dietlind Fischer, Christoph T. Nooke (V.i.S.d.P.), Lisa Stetzkamp, Franziska Stöckmann

Layout und Typoskript:
Lisa Stetzkamp, Suse Barenhoff;

Auflage: 5000

Druck: Gemeindebriefdruckerei

Spendenkonto:

Apostel-Kirchengemeinde
DE42 3506 0190 0000 1551 28

Kirche für Anfänger

Gründonnerstag

Die Herkunft der Bezeichnung ist nicht abschließend geklärt. Steht im Hintergrund die Farbe „grün“ oder das mittelhochdeutsche ‚grinen‘? Das „Wehklagen“ deutet auf die Passion und den Kreuzestod Jesu hin. „Grün“ weist auf die Wiederaufnahme der Büsser hin, die seit dem 12. Jh. an diesem Tag stattfand: Diese wurden wieder frisch („grün“) und erneuert in die kirchliche Gemeinschaft aufgenommen. Neben der Fußwaschung steht in der evangelischen Frömmigkeit die Einsetzung des Abendmahls im Zentrum. In jedem Fall ist es ein Freudentag. Für die Büsser, die wieder zum Abendmahl zugelassen wurden, und für die ganze Gemeinde, weil sie an die bleibende Gabe des Abendmahls dankbar erinnert wird.

Schon gewusst ?

Früher waren die Fenster der Apostelkirche bunt. Wenn Sie die schmalen Fenster der Nordfassade anschauen, können Sie oben (unter dem Dreipass), einen winzigen Flecken entdecken, an dem das alte, bunte Glas erhalten geblieben ist. Vielleicht hilft die Sonne beim Suchen.

Die Apostel-Kirchengemeinde in Zahlen

6 Zum 1. Januar 1962 wurden aus der Stadtgemeinde Münster sechs Gemeinden: Apostel, Erlöser, Trinitatis, Matthäus, Auferstehung, Roxel. Die Diasporagemeinden waren schon zuvor am 1. Februar 1954 in Hilstrup, Telgte und Roxel zusammengeschlossen worden.

Traueranzeigen im Wandel der Zeit



Todesanzeigen in der Zeitung werden viel gelesen, aber sind sie auch ein Spiegel gesellschaftlicher Entwicklungen? Spiegelt sich ein Trend zum allmählichen Verschwinden des Christlichen auch in den Todesanzeigen?

Ich sammle Traueranzeigen seit 50 Jahren. Zuerst waren es nur mir kurios erscheinende Texte wie „Er starb in seinen geliebten rosaroten Socken“. Oder „Wir haben sie in aller Stille mit einem Trompetensolo begraben“, „Der Verstor-

bene bittet um eine Spende zugunsten...“ aus den von mir abonnierten Tageszeitungen. Nach und nach bekam ich von Freunden Beispiele aus Zeitungen anderer Regionen zugesandt. Mittlerweile umfasst die Sammlung mehrere Tausend Exemplare. Schriftliche Zeugnisse über Befindlichkeiten aller Art sind im Zeitalter von Telefon und E-Mails selten geworden. Über Familie, Trauer, Dankbarkeit, Hoffnung, Verzweiflung, Liebe, Zusammenhalt, Entfremdung geben die Traueranzeigen Auskunft.

Zunächst fällt auf, dass in Westdeutschland fast alle Anzeigen mit den christlichen Symbolen des Sterns (von Bethlehem) für die Geburt und dem Kreuz (von Golgatha) für den Tod versehen sind. Wieweit dies auf Brauchtum und Gewohnheit zurückzuführen ist, oder auf ein bewusstes Bekenntnis, muss hier offen bleiben. In der umfangreichen Anzeigensammlung, die mir aus dem Jahr 2000 aus der Lausitzer Rundschau/ Elbe-Elster Rundschau vorliegt, ist es nur etwa die Hälfte, die andere Hälfte schreibt ‚geb. / gest.‘

Die religiösen Zeichen, z. B. das Kreuz, die betenden Hände, Sprüche aus Psalmen und Prediger Salomon (Kohélet) sind durchaus noch gebräuchlich, aber zunehmend sind Brücken, die ins Unendliche führen, gebrochene Rosen, Pustebumen, Blütengebinde, Portraits der Verstorbenen, Sterneregen ein sichtbares Zeichen von individuellem Gestaltungswillen. Auch bei den Sprüchen, die bei den meisten Anzeigen oben in der Mitte oder rechts zu finden

sind, ist dieser Trend sichtbar. Man kann es so ausdrücken: Der „Kleine Prinz“ verdrängt „Alles hat seine Zeit“.

Auch bei den Sprüchen wird der Wandel sichtbar. Nur noch wenige sind „mitten im Leben vom Tod umfassen.“ Der Tod tritt sehr selten „plötzlich und unerwartet“ ein, sondern oft nach einem langen Abschied. Damit werden dementielle Erkrankungen einfühlsam umschrieben. „Man sieht die Sonne langsam untergehen und erschrickt doch, wenn es dunkel wird“.

Beispiele aus den Westfälischen Nachrichten vom 7. Januar 2023:

*In kleinen Schritten gingst du fort
ein schweres Abschiednehmen.
Doch wenn die Kraft zu Ende geht,
ist es kein Leben, ist es kein Sterben,
ist der Tod Erlösung.*

*Einschlafen dürfen,
wenn man das Leben
nicht mehr selbst gestalten kann,
ist der Weg zur Freiheit.*



**Todesanzeigen spiegeln
gesellschaftliche Prozesse
wider, sind aber kein Spiegel
der Gesamtgesellschaft.**

Elke Korte

*Ich bin müde geworden.
Meine Augen haben viel gesehen,
meine Ohren haben viel gehört.
Es ist Zeit, dass ich dort hingeh
e, wo ich die finde, die ich so lange
vermisst habe.*

Diese Gedanken finden sich zahlreich und in verschiedenen Versionen. Mich überrascht, wie oft in den Traueranzeigen von Wiedersehen die Rede ist, obgleich Umfragen eine stetige Abnahme des Glaubens an die Ewigkeit ergeben haben.

*Das Letzte heisst nicht Tod,
sondern Auferstehung.
Am Ende steht nicht Verlust,
sondern ewige Vollendung des
Lebens.*

Der Hinweis auf den Empfang der Sterbesakramente ist selten geworden. In Regionen mit überwiegend katholischer Bevölkerung sind Einladungen zur Teilnahme am Sechswochen- und Jahresseelenamt ein großer Bestandteil der Traueranzeigen. Vielleicht kann man sie auch als Teil der Jenseitsfürsorge oder Jenseitsvorsorge sehen.

Todesanzeigen spiegeln gesellschaftliche Prozesse wider, sind aber kein Spiegel der Gesamtgesellschaft. Nicht jedes Leben wird öffentlich betrauert und gewürdigt. Bei Sozialamts-Beerdigungen gehört eine Anzeige nicht zu den Leistungen für eine würdevolle Be-

stattung, wohl aber Orgelspiel und Blumenschmuck. Auch eingewanderte Bürgerinnen und Bürger sind selten vertreten. Einsamkeit als großes Problem unserer Gegenwart findet keinen Widerhall in der veröffentlichten Trauer. Wer über Abgründe des Familienlebens und des gesellschaftlichen Zusammenhaltes mehr erfahren möchte, muss Romane lesen oder gleich das Alte Testament. Unsere Anzeigen sind in der Regel Zeugnisse des innigen Miteinanders.

Ein herausragendes Beispiel von Erhabenheit findet sich in der Süddeutschen Zeitung vom 7. Januar 2023. Hier trauert der Bayerische Ministerpräsident Dr. Markus Söder, MdL (nur sein Name ist in Großbuchstaben geschrieben) im Namen des Freistaates Bayern um Seine Heiligkeit, den emeritierten Papst Benedikt XVI. Träger des Bayerischen Verdienstordens und des Bayerischen Maximiliansordens für Wissenschaft und Kunst. Söder würdigt ihn als „überzeugungsstarken Re-



Elke Korte

Foto: Pjer Biederstädt

präsentanten der Katholischen Kirche sowie einen der einflussreichsten Theologen des 20. Jahrhunderts.“ Auch als „Papst, der seine Liebe zu Land und Leuten zum Ausdruck brachte. Er trug seine Heimat immer im Herzen.“ Hier soll der Glanz des Verstorbenen auf die Trauernden abfallen.

Ein Gastbeitrag von Elke Korte

Apostelkirche

10 Uhr, Gottesdienst an jedem Sonntag

Gottesdienst mit Abendmahl am 1. Sonntag im Monat

Kinderkirche: jeden 2. Sonntag im Monat, 11.30 Uhr

Kirchkaffee im Anschluss an den Gottesdienst: jeden 3. Sonntag im Monat

Familiengottesdienst am letzten Sonntag im Monat

Theater und Kirche

16.04., 18 Uhr Tanz-Gottesdienst Vier Jahreszeiten (Pfr. Nooke)

21.05., Furien (Pfr. Kleymann)

11.06., Orestie (Prof. Achenbach, WWU)

Ökumenische**Bibelwoche:**

„Grenzen überwinden“ (Apostelgeschichte)

12.03., Predigt Pfr. Köppen, Apostelkirche

18.03., 18 Uhr, Predigt Pfr.in Schütz, Hl. Kreuz

Passionsandachten

je 18 Uhr in der Apostelkirche

10.03., Passionsandacht I (Pfr. Stahlhut)

17.03., Passionsandacht II (Pfr.in Schütz)

24.03., 18 Uhr (Johanneskapelle) Passionsandacht III (Nooke+Konfi8)

31.03., 18 Uhr Passionsandacht IV (Pfarrer Herzig, Erlöser)

Konfis

26.03. Vorstellung der Konfi8-Konfirmand:innen, Musik: H.W. Scharnowski, anschließend Kirchkaffee

29.04., 18 Uhr, Vorabend-Gottesdienst der Konfirmand:innen (mA)

30.04. Konfirmationen
(Pfr. Nooke)

04.06. Abschlussgottesdienst
der Konfi3-Kinder (mA), an-
schließend Kirchkaffee

Karwoche und Ostern

06.04., Gründonnerstag:
18 Uhr Tischabendmahl
(Schütz/Nooke)

07.04. Karfreitag mA, mit
Kantorei (Pfr.in Schütz)

07.04., 17 Uhr Orgelves-
per (Kantor Paul, Pfr.in
Schütz)

09.04., 6 Uhr, Johannes-
kapelle, Osternacht (Pfr.
Nooke), anschließend
Osterfrühstück im
Dietrich-Bonhoefer-Haus

09.04., 10 Uhr, Ostergottes-
dienst für alle Generationen
(Pfr.in Schütz)

10.04., **Ostermontag**,
Kantatengottesdienst (Pfr. i.R.
Witt)

Himmelfahrt und Pfingsten

18.05. Himmelfahrt,
10 Uhr Orgelandacht
(Kantor Paul), anschlie-
ßend Radtour

28.05. Pfingstsonntag,
Kantatengottesdienst
(Sup. Erdmann)



Eine Perle im Verborgenen

Zur Geschichte der St. Johannes-Kapelle



Die Nachmittagssonne flutet die kleine Kapelle mit Licht.

Foto: Pjer Biederstädt

Die Johannes-Kapelle zwischen der Bergstraße und Breul liegt unauffällig zurückgesetzt, hinter einer Hecke verborgen. Für manche Menschen der Apostel-Kirchengemeinde spielt sie eine besondere Rolle als Ort des Gottesdienstes für Frühaufsteher. Andachten, Taufen, Trauungen und Kon-

zerten bietet sie einen schönen, intimen Raum seit der umfassenden Sanierung und Neugestaltung des Innenraums vor 20 Jahren.

Die Kapelle ist verbunden mit der Geschichte des Johanniter-Ritterordens. Im Jahr 1282 erwarb die Johanniter-Kom-

mende Steinfurt den Hof Up-
penberg als Außenstelle, er-
richtete die Kapelle nach 1311.
Während der Münsterschen
Stiftsfehde geriet die Johan-
niterkommende zwischen die
Fronten zwischen Bischof und
Stadtbürgerschaft. Die Kapelle
wurden geplündert. Die Jo-
hanniter erhielten später vom
Bischof „60.000 Ziegeln“ als
Entschädigung. Die Franziskaner-
Observanten belebten das
Gelände ab 1614 neu, bauten
das westliche Portal 1620 neu
ein. Kurz danach zogen sie in
ihr eigenes Kloster. Nach Auf-
hebung des Johanniter-Or-
dens 1810 wurde die Kapelle
profaniert und ging in den Be-
sitz der Fürsten von Steinfurt
über. 1932 wurde in einem
der Gebäude ein „Dreifrauen-
Museum“ mit Werken von
Annette von Droste-Hülshoff,
Fürstin Gallitzin und Elisabet
Ney eingeweiht. Die Kapelle
und Nebengebäude wurden
von einer Gärtnerei als Lager-
raum genutzt. Ein Luftangriff
1945 zerstörte die Gebäude.
Bei der Johanneskapelle blie-

ben Gewölbe und Mauern
weitgehend erhalten. 1947
machten Mitglieder des CVJM
Aufräumarbeiten, beseitigten
Trümmerschutt in der Kapelle
und nebenan im Haupthaus.
Das Dach der Kapelle wurde
im Frühjahr 1948 eingedeckt.
Am 1. Advent wurde der Altar
eingeweiht mit dem neuen, aus
Schlesien vertriebenen Pfar-
rer Walter Drobnitzky. Am 24.
Juni 1949 fand eine festliche
Kirchweihe statt. Der ehema-
lige Pfarrer Eberhard Richter
erinnert sich noch an dieses
Ereignis als Schüler: „Ich habe
mitbekommen, wie der Ort
wieder zur Kirche wurde.“

Liturgie der Gottesdienste

Die regelmäßigen Gottes-
dienstbesucher kommen teil-
weise von weit her: aus dem
Geistviertel, von der Sentruper
Höhe, aus Angelmodde oder
Wolbeck, oder gleich von ne-
benan. Sie schätzen besonders
die „hochkirchliche“ liturgi-
sche Gestaltung mit Abend-
mahl im Wechsel des Kirchen-
jahres. Klaus Jacoby erinnert

sich noch an regelmäßige Donnerstags-Gottesdienste oder Früh-Gottesdienste um 7 Uhr, ähnlich wie in der Praxis katholischer Messen. Die Hochkirchliche Johannes-Bruderschaft von 1929 schreibt auf ihrer Homepage: „Die Gemeinschaft und das Erleben des liturgischen Reichtums altkirchlicher Formen bieten uns und allen, die danach suchen, eine geistliche Heimat.“ So mögen es viele Gottesdienstbesucher auch sehen. Für andere, die gelegentlich den Gottesdienst in der Johanneskapelle besuchen, mag die Form befremdlich und wenig einladend wirken, eher wie Traditionspflege einer Gruppe von Spezialisten.

Anfänge der Ökumene in Münster

Die Johannes-Kapelle wurde von ihren Nachbarn (Lehrlingsheim des CVJM, Ökumenisches Studentenwohnheim, Ev. Studienhaus Hamannstift, Volkeningsheim) nach 1947 mitgenutzt. Mehr als 60 Jahre lang nutzten die Altkatholiken

die Kapelle. Ab 1969 gab es griechisch-orthodoxe Gottesdienste, eine Lettisch-Lutherische, eine Katholisch-Apostolische und eine Ungarische Gemeinde veranstalteten zeitweise ihre Gottesdienste in der Kapelle. Die Koreanische Gemeinde ist bis heute regelmäßige Nutzerin, ebenso wie eine niederländische Gruppe und die ESG. Ob es darüber hinaus ökumenische Begegnungen mit diesen Gruppen gab oder noch gibt? Für das Küster-Ehepaar Jacoby ist vor allem „viel Arbeit“ daraus erwachsen. *Dietlind Fischer*



An die Geschichte der Kapelle erinnert eine Tafel. Foto: Pjer Biederstädt

Aus der Reihe getanz

Schauspiel und Tanz im Gottesdienst

Die Kooperation zwischen der Apostelkirche und dem Theater Münster nimmt wieder Fahrt auf. Die Gottesdienste, in denen an ausgewählten Sonntagen zu Stücken aus dem Spielplan von Musiktheater, Schauspiel und Tanz des Theater Münster gepredigt wird, laufen bereits seit dem 12. Februar.

„Dabei werden die biblischen Texte auf die Inhalte der Theaterstücke ausgerichtet“, beschreibt Pfarrerin Kerstin Schütz den Charakter der Gottesdienste. Doch dabei soll es nicht bleiben. Es werde darauf hingearbeitet, dass das Theater auch physisch in die Kirche kommt, so Schütz. Wie zum Beispiel am Sonntag, den 16. April: In einem Abendgottesdienst um 18 Uhr werden mehrere Häppchen des Tanztheater-Stückes „Die vier Jahreszeiten“, das am Theater Münster am 11. März

Premiere feiert, in den Gottesdienst integriert. In den Choreografien von Paloma Muñoz und Lillian Stillwell (mit Prolog von James Vu Anh Pham) geht es um den Kreislauf des Lebens. Es ist laut Ankündigung inspiriert durch historische und zeitgenössische Auswirkungen der Verwundbarkeit für das Gleichgewicht zwischen Umwelt, Kultur und Arten. „Dieses Gastspiel verspricht, das Gottesdienst-Format einmal anders, vielleicht spannender zu machen“, freut sich Pfarrer Christoph Nooke auf den Abend.

Pjer Biederstädt

Termine Apostelkirche

16. April, 18 Uhr: *Die vier Jahreszeiten (Tanz, live in der Kirche)*

21. Mai, 10 Uhr: *Furien (Tanz)*

11. Juni, 10 Uhr: *Orestie (Schauspiel)*

Liturgie unter der Lupe

Gottesdienst feiern in unserer Gemeinde

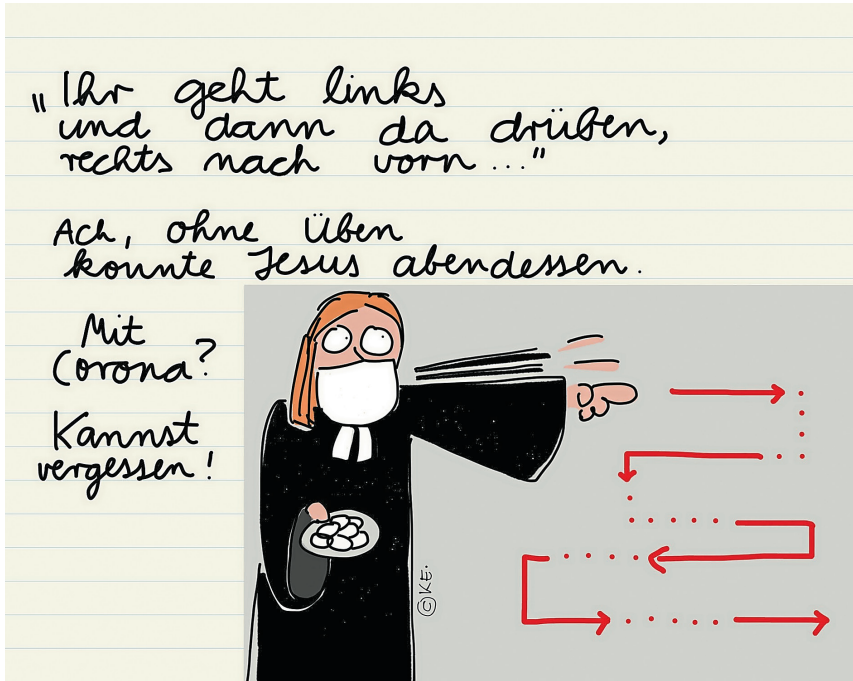
Gottesdienst zu feiern, ist ein lebendiges Geschehen. Wir kommen zusammen, singen und hören, beten und predigen. Die Apostelkirche und die St. Johannes-Kapelle haben eine lange Tradition in der Ausgestaltung der liturgischen Formen, die sich so hier in Westfalen selten finden.

Der große Lobgesang oder die kirchenjahreszeitlich abwechselnden Gesänge sind eine Besonderheit. Auch in der Gestaltung der Abendmahlsliturgie wird das hochkirchliche Erbe deutlich. Es gibt verschiedene Punkte, die zu bedenken sind, wenn wir zeitgemäß Gottesdienst feiern wollen:

In der Vielfalt der Gottesdienstformen können wir unser Profil als Gottesdienstgemeinde schärfen, andererseits haben wir damit umzugehen, dass immer weniger Menschen

auf eine lange kirchliche Sozialisation zurückblicken können, die es ihnen ermöglicht, sich in den Formen, die wir zur Feier des Gottesdienstes anbieten, zu Hause zu fühlen. Wir stellen immer wieder fest, dass einige Gesänge von der Gemeinde kaum mitgesungen werden können, da sie unbekannt sind.

Insgesamt sprechen viele Faktoren dafür, die liturgischen Ordnungen unserer Gemeinde einmal unter die Lupe zu nehmen. Was wollen wir unbedingt erhalten? Wo ist es wichtig, Änderungen vorzunehmen, damit die Gemeinde auch gut partizipieren kann? Nicht zuletzt wollen wir uns fragen, ob die Formen, in denen wir Gottesdienst feiern, auch der Botschaft entsprechen, die wir verkündigen. Diese Entscheidungen sind Sache des Presbyteriums, das zur Unterstützung und Vorbereitung einen Liturgie-Ausschuss



eingesetzt hat, der mit der Arbeit begonnen hat.

Neben diesen Fragen wollen wir verlässliche Formen entwickeln, in denen wir künftig die schon etablierten Familiengottesdienste (Vorschläge für eine bessere Bezeichnung werden gerne angenommen!) gestalten und z.B. einen Abendgottesdienst feiern wollen. Manche Menschen haben den Eindruck, die gottesdienstlichen Themen

haben mit ihnen und ihrer Lebenswirklichkeit nichts zu tun. Hier gilt es, neue Gottesdienstformen zu entwickeln und Inhalte so zu vermitteln, dass sie kirchenferne Menschen bei ihrer Suche nach Orientierung und Spiritualität unterstützen.

Das wird ein längerer Prozess sein, in dem wir miteinander ins Gespräch treten wollen und werden.

Christoph Nooke, Kerstin Schütz

Das preußische Erbe und die aktuelle Diskussion

Staatsleistungen

Ein Aufreger in vielen Diskussionsforen, sozialen Medien und in kirchenkritischen Kreisen: Staatsleistungen. „Wie kann es sein“, so fragen sich einige, „dass der Staat den Kirchen Geld gibt?“ „Auch wenn du keine Kirchensteuern bezahlst, dann finanzierst du die Kirche mit!“ Es herrscht viel Halbwissen in dieser Debatte und sie wird engagiert geführt: schließlich geht es um Geld.

Die Leistungen, über deren Ablösung gerade wieder einmal diskutiert wird, machen ungefähr 2% der kirchlichen Finanzierung aus (die Kirchensteuern stellen circa 45%). Seit dem Grundgesetz ist es Verfassungsauftrag, diese so genannten Staatsleistungen an die Kirchen abzulösen. Aber wie kommt es zu diesen Zahlungen,

die der Staat Jahr für Jahr an die Kirchen leistet?

Es sind ganz unterschiedliche Formen, die unter dem Begriff der Staatsleistungen zusammengefasst sind. Dabei geht es nicht um die Zahlungen, die Kirchengemeinden und Einrichtungen bekommen, weil sie Aufgaben für den Staat übernehmen: Kindertagesstätten, Jugendarbeit etc., sondern es handelt sich um Entschädigungszahlungen.

Ein Blick in die Historie: Mit der Säkularisierung, dem Reichsdeputationshauptschluss von 1803, hat sich der Staat dazu verpflichtet, Kompensation für die enteigneten Kirchengüter zu zahlen, und die Kirchbaulast, also die Verpflichtung zum Unterhalt der Patronatsgebäude, zu übernehmen. Die gesetzliche Grundlage bildet Artikel 140

Grundgesetz in Verbindung mit Artikel 138 Abs. 1 der Weimarer Reichsverfassung und Artikel 21 der Landesverfassung NRW. Das betrifft auch die Apostelkirche, deren bauliche Unterhaltung zu einem Teil vom Land NRW als Rechtsnachfolger des Staates Preußen mitgetragen wird – sofern die Kirchengemeinde es nicht allein finanzieren kann (Baulastverpflichtung). Der weitaus größere Teil ist von uns als Kirchengemeinde mit Hilfe der treuen Spenderinnen und Spender aufzubringen.

Ist das nun ungerecht? Schließlich ist das doch alles mehr als 200 Jahre her? Wie man es auch beurteilen möchte, die Logik liegt darin, dass den Kirchen damals Vermögen genommen wurde, mit dem sie sich finanziert hat und auch heute noch finanzieren würde. Die Zahlungen sind also eine Art Pachtersatzleistung.

Die Kirchen haben die Ablösung bisher auch gar nicht verhindert, sondern der Staat schreckte immer wieder vor

der unklaren Höhe der Zahlungen zurück und vor der Komplexität dieser ganz unterschiedlichen Rechtstitel. Würde der Staat seinem Verfassungsauftrag nachkommen, so wie es die Regierungskoalition angekündigt hat, trüge das sicherlich in der öffentlichen Diskussion auch zur Klarheit bei. Zu klären bliebe allerdings noch, wie das Geld auch da ankommt, wo es benötigt wird: Wir als Apostel-Kirchengemeinde sorgen mit hohem personellem und finanziellen Aufwand für den Erhalt der Apostelkirche. Wir tun es gerne und als Beitrag zur evangelischen Präsenz in die Stadtgesellschaft hinein. Diese Aufgabe würden wir auch künftig gerne erfüllen können und hoffen deshalb auf eine Klärung dieser Fragen.

Christoph Nooke



Doppelte Einführung

Feierlicher Gottesdienst

Mit einem feierlichen Gottesdienst in der vollbesetzten Apostelkirche hat Holger Erdmann, Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Münster, am 29. Januar die Pfarrerin Kerstin Schütz und den Pfarrer Dr. Christoph Nooke in die beiden Pfarrstellen der evangelischen Apostelkirchengemeinde eingeführt.



Wirklich neu in der Gemeinde ist bekanntermaßen nur Kerstin Schütz, die im November aus Recklinghausen nach Münster wechselte. Christoph Nooke wurde erst jetzt offiziell ins Amt eingeführt, weil die Corona-Pandemie dies verhindert hatte. „Für mich war es wirklich nochmal ein gefühlter Neustart“, sagte Christoph Nooke nach dem Einführungsgottesdienst. Die letzte Einführung in der Ge-

meinde liegt 30 Jahre zurück. Im Beisein von Stadtgesellschaft, Kirchenkreis, Ökumene und vielen Gläubigen sprach Erdmann den beiden Pfarrern Mut für ihren „Dienst in schwierigen Zeiten“ zu. Erdmann lobte zudem das Presbyterium, das mit gleich zwei erfolgreichen Besetzungsverfahren in kurzer Abfolge gezeigt habe, dass sie „etwas will und etwas kann.“ Nach einer gemeinsamen Predigt von Nooke und Schütz sowie feierlichem Auszug aus der Kirche rundete ein Empfang die Einführung ab. *Pf. Biederstädt*



Fotos: Pjer Biederstädt

Pfarrer

Dr. Christoph Tobias Nooke
 Bergstraße 36, 48143 Münster
 0251/ 4 21 27 oder
 0152/22 79 89 54
 christoph.tobias.nooke@ekvw.de

Kerstin Schütz
 An der Apostelkirche 1-3,
 48143 Münster
 0251/51 02 82 02
 kerstin.schuetz@ekvw.de

Georg Friedrich Stahlhut
 Kirchherrngasse 14, 48143
 Münster, 0173/1 58 00 58
 GeorgFriedrich.Stahlhut@
 ekvw.de

Kirchenmusik

Konrad Paul
 An der Apostelkirche 5
 0251/51 02 86 10
 kirchenmusik@apostelkirche-
 muenster.de

Küster

Ralf Schulte
 An der Apostelkirche 5
 0251/51 02 86 20
 ralf.schulte@apostelkirche-
 muenster.de

Klaus und Dagmar Jacoby
 Bergstraße 36–38, 48143 Münster
 0251/2 37 77 30

Gemeindebüro

Franziska Wilde-Thiery
 Bergstraße 36-38, 48143 Münster,
 0251/48 44 90 44,
 Fax 48 44 90 45
 Öffnungszeiten: Mo. 15 – 18 Uhr,
 Di., Do. und Fr. 10 – 13 Uhr
 gemeindebuero@
 apostelkirche-muenster.de

Bibelgespräche

**Bibelgespräche-
 Hauskreis**
 Gisela und Erhard Severin
 0251/27 29 32

Bibelgesprächskreis
 Dr. Elke Donath
 0170/5 86 74 15
 Elisabeth Schäffer
 02501/5 88 01 51

Informationen,
 Termine, Kontaktdaten:
www.apostelkirche-muenster.de

Kinderkirche

Dr. Christoph Tobias Nooke
0251/4 21 27
kinderkirche@posteo.de

Kindergarten

**Kindergarten
An der Apostelkirche**
Silke Alterkemper
An der Apostelkirche 1 - 3,
0251/4 69 80
ms-kita-apostel@
ev-kirchenkreis-muenster.de

Kindergarten Friesenring
Astrid Abels
Friesenring 30,
0251/2 29 39
ms-kita-friesenring@
ev-kirchenkreis-muenster.de

Jugendtreff bonni

Tobias Volkmer
0251/4 53 85
Tobias.Volkmer@ekvw.de

Hannah Albrecht
0251/4 53 84
hannah.albrecht@bonni-
muenster.de

Gruppen

Eine-Welt-Team
Gisela Severin 0251/27 29 32
ewg@apostelkirche-muenster.de

Senioren-Treff
Schwester Ilse Dohna
0251/20 92 25

Blechbläserensemble
Suse Barenhoff
0251/29 30 66
suse-b@muenster.de

Literarisches Café
Cornelia Demtschück
0176/24 30 43 27

F-Frauen
Bettina Schwenker
bschwenker@gmx.de

Krankenhaus-Besuchsdienst
Barbara Stober
02 51/1 62 41 64

Gymnastik für Frauen
Monika Rachner
monika.rachner@gmail.com

Redaktion

Gemeindebrief
gemeindebrief@
apostelkirche-muenster.de

Tausendsassa in der Schaltzentrale

Gemeindebüro

Seit dem 1. Dezember hält Franziska Wilde-Thiery nun schon die Strippen im Gemeindebüro in der Hand. Die Nachfolgerin von Monika Rachner im Büro an der Bergstraße hat sich nach dem Sprung ins kalte Wasser mittlerweile freigeschwommen und freut sich über die „extrem abwechslungsreiche“ Arbeit.

Abwechslungsreich ist ein gutes Stichwort, denn damit könnte man, ohne zu übertreiben,

den Lebenslauf der 62-Jährigen überschreiben. Die Bochumerin ist gelernte Hotelfachfrau, ihr beruflicher Erfahrungsschatz geht aber weit darüber hinaus. Hoch hinaus ging es acht Jahre lang als Flugbegleiterin. „Das waren die goldenen Zeiten, als die Crew noch sieben Tage in der Karibik Aufenthalt hatte, weil der Plan nur einen Flug pro Woche vorsah“, erzählt Franziska Wilde-Thiery.

Die verheiratete Mutter zweier erwachsener Kinder und vierfache Großmutter hat aber auch als Praxismanagerin bei einem Zahnarzt gearbeitet, im Alter von 40 Jahren noch Bildungswissenschaften studiert, war Dozentin für „Deutsch als Fremdsprache“ am Sprachenzentrum der Uni, hat in der Flüchtlingshilfe und als JobCoach für die Deutsche Renten-



**Die Arbeit ist extrem
abwechslungsreich.**

Franziska Wilde-Thiery

*Franziska Wilde-Thiery**Foto: Pjer Biederstädt*

versicherung gearbeitet, um nur ein paar Stationen zu nennen.

Ihre Offenheit und Neugier hat sie nun in die Apostelgemeinde geführt, wo sie sich nach eigenem Bekunden gut eingearbeitet hat und sich immer freut, wenn sie jemand im Gemeindebüro besucht.

Zu erzählen hat der Tausendsassa viel, darunter Spannendes aus aller Welt.

Der Kirche ist sie als ehrenamtliche Lektorin und Chorsängerin in ihrer Wahlheimat Greven-Reckenfeld verbunden - und jetzt unserer Apostelgemeinde sogar hauptberuflich. *Pjer Biederstädt*

Kirchenmusiktermine

März bis August 2023

**Samstag, 25. März 19 Uhr,
Sonntag 26. März 17 Uhr**

Johann Sebastian Bach: Matthäus-Passion

Rebekka Maeder Sopran, Juliane Sandberger – Alt, Stephan Scherpe – Tenor, Daniel Blumenschein – Bass (Arien), Dirk Schmidt – Bass (Jesus)
Kantorei an der Apostelkirche,
Folkwang Kammerorchester Essen,
Kinderchor des Paulinums
Leitung: Konrad Paul

Karten zu 30 €/ 20 € Online ab 25.2. unter www.apostelkirchengemeinden-muenster.de oder telefonisch unter 0251 293066, Restkarten an der Abendkasse (Schüler und Studenten 10 €)

Karfreitag, 7. April, 17 Uhr

Orgelvesper zum Karfreitag

Orgelwerke von Bach, Mendelssohn-Bartholdy, Alain,
an der Ott-Orgel: Konrad Paul
Liturgie: Pfr. Kerstin Schütz

Ostermontag, 10. April, 10 Uhr

Kantatengottesdienst zu Ostern

Konrad Paul: „Das Wunder geschah“
und andere barocke Werke
Kantorei, SolistInnen und Kammerorchester an der Apostelkirche

Samstag, 6. Mai, 18 Uhr

Evensong

Chorwerke von Schütz, Byrd, Gibbons, Reger u.a., Figuralchor
Eintritt frei, Spenden erbeten



Himmelfahrt, 18. Mai, 10 Uhr

Orgelmatinée mit geistlichem Wort

Orgelmusik von G. Böhm, J.G. Walther, Messiaen, Konrad Paul (Orgel)

Pfingstsonntag, 28. Mai, 10 Uhr

Kantatengottesdienst

J.S. Bach: „Jauchzet Gott in allen Landen“ BWV 51, Heike Hallaschka (Sopran), Gerd Radeke (Trompete), Kammerorchester an der Apostelkirche

Samstag, 17. Juni, 18 Uhr

Evensong

Chormusik von Parry, Stanford, Planyavsky, Gardiner, Kantorei an der Apostelkirche

Eintritt frei, Spenden erbeten

Samstag, 15. Juli, 20 Uhr

Orgelkonzert innerhalb des Münsteraner Orgelsommers

Mit Kreuzorganist Holger Gehring (Kreuzkirche Dresden)

Orgelwerke von Buxtehude, J.S. Bach, Flor Peeters, H.F. Michelsen

Eintrittskarten zu 10 € an der Abendkasse

Sonntag, 27. August, 18 Uhr

„Königliche Nachbarn laden ein“

Gemeinsame Orgelreihe mit der Erlöserkirche mit Lukas Maschke (Billerbecker Dom)

Werke von J.S. Bach, Ramaeu, Orff (Auszüge aus „Carmina burana“ Orgelfassung), Apostelkirche

Sonntag, 3. September, 18 Uhr

Mit Léon Berben

Werke von Titelouze, F.C. de Arauxo, Buxtehude, J.S. Bach, Erlöserkirche

Sonntag, 17. September, 18 Uhr

Mit Markus Nitt

Werke von J.S. Bach, de Grigny, Pachelbel, Kittel, Rinck, Erlöserkirche

Sonntag, 24. September, 18 Uhr

Abschlusskonzert – Chormusik und Orgel

Doppelchörige Motetten von Brahms, Praetorius, Martin, Orgelmusik von Brahms und Erzsébet Szönyi Hannah Parry (Orgel), Apostelkirche

Bei allen vier Konzerten jeweils Eintritt zu 10 €



Musikalische Passion

Veranstaltungshöhepunkt



Foto: Markus Poguntke-Rauer

Nach einem kirchenmusikalisch überaus reichen Jahr 2022 können die Planungen nun wieder längerfristig erfolgen und auch so umgesetzt werden.

So beginnt die neue Saison mit einem kirchenmusikalischen Hauptwerk – der Matthäus-Passion von J.S. Bach am 25.

März um 19 Uhr bzw. 26. März um 17 Uhr. Als Partner konnten wir das renommierte Folkwang Kammerorchester Essen gewinnen, das in der Vergangenheit vielfach mit historischer Aufführungspraxis mit international bekannten Dirigenten wie Reinhard Goebel in Berührung gekommen ist. Zuletzt ist es

aufgefallen durch eine frische, lebendig musizierte Interpretation von Mozart-Sinfonien und gehört mittlerweile zu den angesagtesten Mozart-Orchestern.

Die Solistinnen und Solisten kommen aus ganz Deutschland und der Schweiz. Der junge Leipziger Tenor Stephan Scherpe wird den anspruchsvollen Evangelisten-Part sowie noch den Tenorarien-Part übernehmen – eine Mammutaufgabe! Weitere Leipziger Solisten wie Dirk Schmidt als Jesus und Daniel Blumenschein (Bass) bringen eine mitteldeutsche Aufführungstradition ein.

Ebenso versprechen Rebekka Maeder (Bern) und Juliane Sandberger (Lübeck) mit ihrem charakteristischen Timbre eine musikalisch tief bewegte, rhetorisch lebendige Aufführung. Zuletzt werden – wie schon in vorangegangenen Aufführungen der letzten Jahre – die Kinder- und Jugendchöre des Paulinums (Einstudierung Margarete Sandheger) den Cantus firmus Part im 1. Teil souverän darbieten.

Die doppelhörige Anlage des Werkes soll konsequent umgesetzt werden; die musikalischen Figuren, die durch den Evangelistentext als auch durch die barocke Lyrik Picanders inspiriert sind, werden in unserer Interpretation eine gewichtige Rolle spielen – barocke Klangrede als Fundament aller Musizierpraxis.

Entdecken Sie mit uns das vermeintlich allzu bekannte Werk in neuen Perspektiven!

Ich lade auch zu unseren weiteren vielseitigen Veranstaltungen ein. Besonders die neue gemeinsame Orgelreihe „Königliche Nachbarn laden ein“ mit der Erlöserkirche lege ich Ihnen sehr ans Herz.

Ihr Kantor Konrad Paul

Termine

Einführung Sonntag, 19.3. um 11.30 Uhr, Apostelkirche mit Konrad Paul und Prof. Dr. Reinhard Achenbach: J.S. Bachs Bibelauslegung in der Matthäus-Passion

Lesepaten gesucht

Vorlesen in der Kita am Friesenring

Noch vor der Pandemie schied die letzte Lesepatin aus ihrem Ehrenamt aus, seitdem bleiben den Kindern in der Kita am Friesenring nur die Vorlesemomente mit den Fachkräften. Der Bedarf der kleinen Bücherwürmer ist aber weitaus größer.

„Es wäre sehr schön, wenn den Kindern wieder jemand vorlesen könnte“, sagt Kita-Leiterin Astrid Abels.

Deshalb soll die Vorlese-Patenschaft jetzt wieder eingeführt werden. Die Kita-Leiterin ruft alle „Lese-Omas und Lese-Opas“, aber auch alle anderen Interessierten dazu auf, sich zu melden. Erfreulich wäre ein ehrenamtlicher Einsatz von einer Stunde wöchentlich. „Ein kontinuierliches Engagement wäre wünschenswert für die Kinder“, sagt Astrid Abels. Der Lesepate oder die Lesepatin



Die Kita-Kinder genießen ihre Vorlese-Einheiten.

Foto: Biederstädt

könne selbstverständlich Bücher mitbringen, aber auch in der Kita sind sonst Bücher vorhanden.

Pjer Biederstädt

Kontakt

Wer Interesse hat oder sich informieren möchte, kann unter der Telefonnummer 0251/22939 anrufen oder eine E-Mail schreiben an ms-kita-friesenring@ev-kirchenkreis-muenster.de

Die Ev. Kindertageseinrichtung An der Apostelkirche mitten in
Münster sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt

**- eine Fachkraft für Inklusion (m/w/d)
mit 23 Wochenstunden**

**- Alltagshelfer für bis zu 20 Stunden (m/w/d)
(keine Qualifikation erforderlich)**

Wir bieten:

- ein vielfältiges und verantwortungsvolles Aufgabengebiet
- die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Träger
- Fortbildungsmöglichkeiten
- ein Entgelt nach der kirchlichen Tarifbestimmung
- eine zusätzliche Altersversorgung nach Satzung der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse Rheinland Westfalen (KZVK)

Schwerbehinderte Bewerber*innen werden bei gleicher Erfüllung der Einstellungskriterien und gleicher Eignung bevorzugt eingestellt.

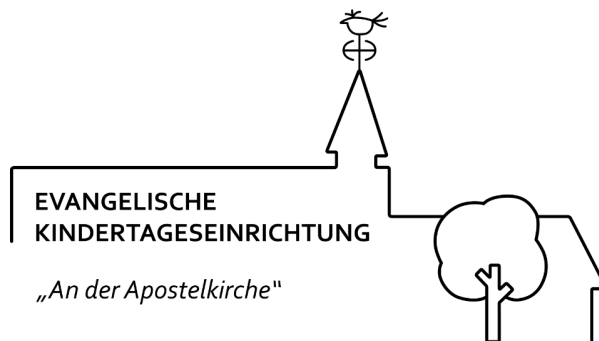
Gerne stehen wir für Rückfragen telefonisch oder per E-Mail zur Verfügung. Wir freuen uns darauf, Sie kennen zu lernen!

Ev. Kindertageseinrichtung An der Apostelkirche
Silke Alterkemper

An der Apostelkirche 1-3, 48143 Münster

Telefon: 0251 46980

E-Mail: ms-kita-apostel@ev-kirchenkreis-muenster.de



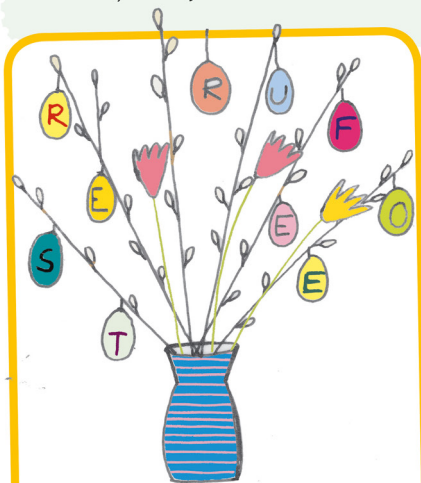


Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Jesus bleibt bei uns

Jesus ist am Kreuz gestorben. Seine Freunde sind traurig – wie soll es nun ohne ihn weitergehen? Am Ostersonntag besucht eine Frau das Grab. Doch es ist offen! Jesu Leichnam ist weg und ein Engel sagt, dass Jesus lebt. Er hat den Tod besiegt! Er ist wieder mit Gott vereint. Alle Jünger und Freunde feiern ein Festessen – und es ist, als sei Jesus bei ihnen.



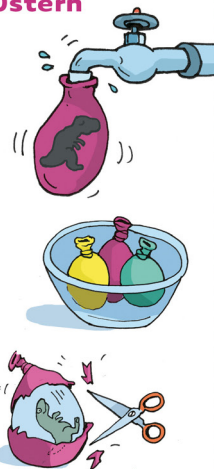
**Was zündet man in der Osternacht an?
Bringe die Buchstaben in die richtige
Reihenfolge, dann erfährst du es.**

**Treffen sich zwei Rühreier an Ostern.
Sagt das eine zum anderen: Ich bin
heute so durcheinander.**

**Rätsel: Wenn ich wüsste, wer das ist,
der immer mit zwei Löffeln frisst?
Auflösung: Hase**

Dino-Eier zu Ostern

Stecke eine kleine Dino-Figur in einen Luftballon und fülle ihn mit Wasser. Lege den Ballon in einer Schüssel ins Tiefkühlfach, bis er gefroren ist. Nimm ihn heraus und schneide das Eis-Ei aus dem Ballon. Der Dino schlüpft bald aus!



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de
Lösung: Osterfeuer



Taufen beim Picknick

Open-air-Gottesdienst

Am 18. Juni 2023 findet von 11 bis 15 Uhr ein Taufest für den Kirchenkreis in Münster statt. Der Ort ist die zentral gelegene Westerholtsche Wiese an der dort renaturierten Aa. Anlass dafür ist unter anderem der Aufruf der EKD, rund um den Johannistag die Taufe in den Fokus zu rücken. Thematisch orientieren wir uns an der Jahreslosung „Du bist Gott und siehst mich!“.

Wir laden Familien, Erwachsene – alle, die in diesem besonderen Format Taufe feiern wollen – ein. Das Programm sieht einen gemeinsamen Open-air-Gottesdienst in Picknickatmosphäre, Taufen an verschiedenen Stellen der Aa und ein kulturelles und familienfreundliches Programm mit Imbiss und Getränken vor. Vorbereitet wurde das Fest von Holger Erdmann, Katrin Lohse,



Christine Jürgen, Moritz Gräper und Christoph Nooke.

Wir möchte damit auch in die Öffentlichkeit hinein sichtbar werden. Ein Schritt, der uns als Kirche immer wieder gut tut und nötig ist. *Christoph Nooke*

Anmeldung

Wenn Sie Interesse haben und sich dazu anmelden möchten, melden Sie sich bei Christoph Nooke (42127, christoph.tobias.nooke@ekvw.de).

Auf einen Kaffee ins Bonni

Neue Impulse für Begegnungen

Nach dem Einkaufen auf einen Kaffee ins Gemeindehaus? Dabei gleich die neusten Informationen aus der Kirchengemeinde erfahren und nette Leute für ein Gespräch treffen? Das ist möglich im Café im Dietrich-Bonhoeffer-Haus, montags bis donnerstags von 12 bis 16 Uhr und freitags von 12 bis 14 Uhr. Bis 14 Uhr gibt es ein preiswertes Mittagessen, darüber hinaus immer selbstgebackenen Kuchen und Getränke.

Zudem kann man an verschiedenen Veranstaltungen teilnehmen: An jedem 4. Montag im Monat treffen sich von 14 bis 16 Uhr Menschen, die gemeinsam Gesellschaftsspiele spielen. Am 22. März wird es einen fröhlichen Frühlingssachmittag geben. Außerdem wird das „Kuchen-Programm“ durch „Waffeltage“ ergänzt.

Während der Öffnungszeiten des Cafés ist es auch möglich, im kleinen Eine-Welt-Laden fair gehandelte Produkte einzukaufen.

Übrigens: Das Café ist kein „normales“ Café. Es kann ein Ort des Rückzugs aber auch der Begegnung sein, und den Gästen wird Gelegenheit geboten, in einer ruhigen und entspannten Atmosphäre ein Gespräch mit den ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen zu führen.

Kerstin Schütz

Interesse?

Wer Lust hat, sich ehrenamtlich zu engagieren: das Café-Team braucht Verstärkung. Bei Interesse einfach ins Café kommen, oder sich melden bei Pfarrerin Schütz (Tel.: 0251/5 102 82 02).

Mal was zum Lachen

„Niemand will humorlos sein. Ich auch nicht. Nicht einmal, wenn es um Religionen geht. Also schreibe ich über Humor.“ Die Theologin Dr. Gisela Matthiae betreibt diesen Blog. Das sind keine billigen Witze, und Ironie, Spott oder Satire ist nur entfernt verwandt mit dem, was sie unter Humor versteht. „Im Alltäglichen, im Religiösen, im Krisenhaften will ich Humor aufspüren. Wie kann mit Humor als einer Haltung von Trotz und Trost zugleich, von Kreativität und Widerstand, von Witz und Schalk auf Missliches aller Art reagiert werden?“ Schauen Sie doch mal rein. Humor kann man gerade dann gebrauchen, wenn es eigentlich nichts zum Lachen gibt.



www.humorladen.wordpress.com

Kirchentag

„Kirchentag soll klingen! Sie können das Stadtbild mit ihrer Freude an Musik beleben. Spielen und Singen Sie mit Ihrem Chor in der Stadt, unter freiem Himmel oder begleitend in Veranstaltungen. Bringen Sie mit Ihrer Musik den Kirchentag auf die Straße und zu den Menschen, bringen Sie Augen zum Leuchten, Münder zum Singen und Menschen zum Tanzen. Meisterhaft musizieren in der Stadt der Meistersinger?“ So heißt es in der Einladung an musikalisch Mitwirkende. Aus der Apostelkirchengemeinde sind Mitglieder des Bläserensembles dabei.

Haben Sie Lust, sich an den vielfältigen Angeboten von Workshops, Bibelarbeiten, Mitmachkonzerten, Vorträgen und Diskussionen zu beteiligen? Nur zu, und schnell noch angemeldet:

www.kirchentag.de

Lesetipps aus der Redaktion



Bodentiefe Fenster

Sandra lebt mit Mann und zwei Kindern in einem Mehrgenerationen-Wohnprojekt, ein Traum für modernes städtisches Wohnen. Man kümmert sich umeinander, lebt ökologisch bewusst, gleichberechtigt, schützt die Umwelt, will alles besser machen als die Eltern. Doch dann beginnen die Aushandlungsprozesse im Plenum Sandra zu nerven. Sie leidet unter der Konkurrenz der Mütter, ihr Wetteifern um die bessere Biokost für die Kinder, unerbittlichen Forderungen an Gemeinsamkeit.

Der Traum beginnt zu bröckeln. Anke Stelling porträtiert ein gesellschaftliches Milieu mit Witz, Ironie und klarem Blick für subtile zwischenmenschliche Details. Lebt so die Generation der 40-Jährigen? Ein Buch zum Staunen, Wundern, Lachen.

Anke Stelling: Bodentiefe Fenster, Ullstein Verlag 2016, gebundene Ausgabe: 248 Seiten, ISBN-10: 395732081X

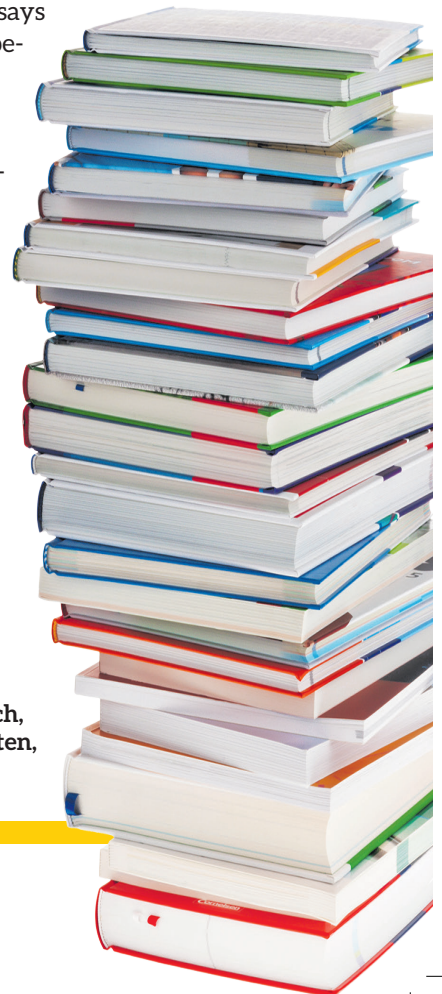
Sprache und Sein

Als Beauftragte für Integration in unserem Krankenhaus habe ich es mit Menschen zu tun, die sich auf den Weg gemacht haben, um in Münster eine berufliche und persönliche Zukunft zu finden. Das die oftmals von den Philippinen stammenden Menschen in eine gänzlich neue Kultur eintauchen, die einfach zu begreifen eben nicht möglich ist, bewundere ich sehr. Und ich lerne mit ihnen mit, wie sehr unsere Sprache Ausdruck unseres kulturellen Verständnisses und unseres Denkens ist. Die deutsch-türkische Bloggerin Kübra Gümüşay setzt sich in ihrem Buch „Sprache und Sein“ auf beeindruckende Weise mit der Begrenztheit von Sprache auseinander. Ihr Motto im Eingangskapitel lautet „Die Grenzen meiner Sprachen bedeuten die Grenzen meiner Welt“ (Ludwig Wittgenstein).

Wenn sie ihren türkischen Freunden gegenüber z.B. Heimweh beschreiben möchte, muss sie das in mehreren Sätzen tun und trifft doch nicht zu 100 Prozent das, was wir damit meinen: das Gefühl, dass sich in diesem Wort ausdrückt. Genauso empfinden die vielen Menschen anderer Herkunft, wenn sie auf uns Muttersprachler treffen. Vieles, was empfunden wird, kann nicht einfach ausgedrückt werden. Darüber lohnt es sich wirklich nachzudenken und darüber, ob es eine Sprache geben kann, die sich Minderheiten öffnet und Heimat für alle sein kann.

Franziska Stöckmann

Sprache und Sein von Kübra Gümüşay, Taschenbuch, Erscheinungsdatum: 11.10.2021, btb-Verlag, 208 Seiten, ISBN: 978-3-442-77125-7



Frisch und gesund

Sommerlicher Quinoasalat



Zutaten

- 200 g Quinoa
- 1 Mango
- 1 Salatgurke
- 3 Tomaten
- 1 Paprikaschote
- 150 g Feldsalat
- 1 rote Zwiebel
- Minze
- Feta
- Olivenöl und Apfelessig



Zubereitung:

Quinoa in einem Topf mit Wasser zum Kochen bringen und zehn Minuten quellen lassen.

Die übrigen Zutaten klein schneiden und mit dem abgekühlten Quinoa vermengen.

Das Dressing rundet den Geschmack ab: je ein Esslöffel Olivenöl und Apfelessig und einen Spritzer Zitrone!

Guten Appetit!

Café im Dietrich-Bonhoeffer-Haus

Mo. bis Do.: 12 bis 16 Uhr
Fr.: 12 bis 15 Uhr

Kaffee	1,40 €
Kaffee groß	1,50 €
Latte Macchiato	2,20 €
Milchkaffee	2,20 €
Cappuccino	2,20 €
Kakao	1,80 €
Espresso	1,50 €
Tee	1,00 €
Kaltgetränke	1,40 €
Wasser	1,20 €
Kuchen	1,20 €
Torte	2,00 €

Mittagessen 12 - 14 Uhr,
täglich wechselnd 4,50 €
Verschiedene Suppen 2,00 €

Der aktuelle Speiseplan liegt im
Café aus und steht auf unserer
Homepage:
www.apostelkirche-muenster.de

Eine-Welt-Laden

geöffnet während der Café-Zeiten





Gemeindefest

am Sonntag, 24. September 2023

Endlich können wir wieder zusammen feiern mit der ganzen Familie, Jung und Alt, mit Freunden, Freundinnen und Verwandten, Nachbarn, Gästen und Mitmachenden in der Apostelkirche und drumherum.

Das Fest beginnt mit einem Familien-Gottesdienst um 10 Uhr.

Danach gibt es Gelegenheit zum

- Spielen drinnen und draußen,
- Mitsingen und Zuhören,
- Lauschen und Lachen,
- Hüpfen und Sich-Wiegen im Takt und im Kreis nach Lust und Laune.

Auch für Mittagessen und Getränke, Kaffee und Kuchen wird gesorgt.
Um **18 Uhr** gibt die Kantorei ein **A-cappella-Konzert** in der Apostelkirche.



Wir brauchen viele Mitmacherinnen und Helfer und auch Kuchenspenden.

Ansprechpartnerin: Kerstin Schütz (Tel. 0251/51028202)